

Es gibt nur einen Gott und der ist dreifaltig! Sind der Dreifaltige Gott und Allah derselbe?

von Franz Kronbeck

Quelle: St. Athanasius-Bote Nr. 06/2017

Unter manchen Theologen hat es in den letzten Monaten eine sehr grundsätzliche Diskussion um den wahren Gott gegeben.

- ? **Kann man sagen, die Moslems glauben an denselben Gott wie wir Christen, auch wenn sie die Dreifaltigkeit Gottes leugnen?**
- ? **Kann man an den wahren Gott glauben, auch wenn man von seiner Dreifaltigkeit nichts weiß, oder nichts wissen will?**

Der evangelische „Bischof“ *Prof. Dr. Martin Hein* sagt es so: „Wir beten zu demselben Gott. Aber wir tun es auf verschiedene Weise.“ (Quelle: <http://www.ekkw.de/synode/21575.htm>).

Viele fragen sich:

- ? Ist unser Bischof hier nicht etwas zu weit vom Zeugnis der Bibel abgekommen?
- ? Darf sich ein evangelischer Theologe so weit jenseits des biblischen Zeugnisses stellen, das sagt:
 - „**Wer den Sohn nicht hat, hat auch den Vater nicht**“ (1. Joh 2:23)?

Und wie Sie auf *gloria.tv* (https://www.gloria.tv/article/w61NNSBnn8s236TKmjaA_6UAg) bestaunen können, geht man in der katholischen Kirche noch weiter. **Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend** hat nämlich kürzlich ein Plakat veröffentlicht, auf dem tatsächlich geschrieben steht: „*Alle Christen glauben an Allah! - Christen glauben an Allah, wie Muslime an Gott glauben.*“

Deshalb eine kleine Richtigstellung:

Für die Vernunft ist unmittelbar einsichtig:

- Es gibt nur einen Gott, denn es kann nur ein einziges absolutes Seinsprinzip geben. Aber wenn man damit die Diskussion beendet, um Allah und Gott, der sich als der Dreifaltige geoffenbart hat, gleichzusetzen, dann ist das irreführend, und zwar aus zwei Gründen:
 1. *Auch die natürliche Vernunft kann zu der Einsicht vordringen, daß dieses einzige, absolute Seinsprinzip, ohne das die Welt keinen Seinsgrund hat, nicht nur allmächtig, sondern auch in sich wahrhaftig und voller Güte sein muß.*
 2. *Die Philosophie sagt uns, daß wir das Wesen Gottes nicht durch vernünftiges Nachdenken alleine begreifen können; wer Gott wirklich ist, können wir nur wissen, wenn sich Gott geoffenbart hat, und diese Offenbarung sagt: Gott ist dreifaltig!*

Nicht wenige Theologen machen aus ihren philosophischen Spekulationen ein Argument, um die angebliche Gleichheit aller Religionen abzuleiten, aber dadurch werden die Christen dazu verführt, ihren Glauben zu verraten — einen Glauben, der auf der Offenbarung Gottes selbst beruht, wie auch auf vernünftigem Nachdenken.

Wir wollen das Problem an folgendem Vergleich deutlich machen:

In einem großen Mietshaus wohnen Leute, die seit Generationen keine Miete mehr bezahlen, weil einst, wie man erzählt, der Sohn des Besitzers zu ihnen gekommen ist, und ihnen von der Güte und Großherzigkeit seines Vaters berichtet hat. Der Vater wolle als „Gegenleistung“ für das Wohnrecht nur, daß die Mieter zueinander ebenso gütig sind, wie er selbst ist. Zwar haben im Laufe der Jahre die Mieter mehr und mehr ihre guten Vorsätze über Bord geworfen, aber, wie das im Leben nun einmal so ist, die Miete bezahlen sie nach wie vor nicht. Nun aber sind plötzlich einige Mieter mit einem E-Mail dahergekommen, in dem die Nachricht zu lesen stand: der wahre Hausbesitzer wollte nun doch die Miete eintreiben, die Sache mit dem angeblichen Sohn sei nämlich von Anfang an ein abgekarteter Betrug gewesen, und wer das Geld nicht auf die angegebene Kontonummer überweisen wolle, sollte, so der Wille des Hausbesitzers, schnellstens gewaltsam vertrieben werden. Es wird nicht leicht sein, zu sagen, welche Information nun die richtige ist, und wer der wahre Hausbesitzer ist, aber eines ist auf jeden Fall klar: der Hausbesitzer, von dem die einen sprechen, ist nicht derselbe wie der, von dem die anderen sprechen! In unserem Beispiel muß die Frage nach dem wahren Hausbesitzer offenbleiben, wenn wir aber unser Beispiel verlassen, und nicht von einem Hausbesitzer, sondern von Gott sprechen, dann gibt es durchaus Möglichkeiten, zu prüfen, wo es sich wirklich um Gott handeln kann und wo nicht.

„*Hausbesitzer*“ gibt es solche und solche, aber Gott gibt es nur einen, und von diesem sagt uns die natürliche Vernunft: Gott muß vollkommen sein, wahrhaftig und gut, denn wie könnte er als unvollkommenes Wesen Dinge erschaffen, die an sich gut, wahr und schön sind? Weil kein Geschöpf größer oder vollkommener sein kann, als sein Schöpfer, muß Gott alle (echten) Vollkommenheiten in sich tragen, die es in der Welt gibt. Das haben schon die antiken Philosophen, allen voran Sokrates und Platon, erkannt, denn sie haben einen inneren Zusammenhang zwischen der Absolutheit des ersten Seinsprinzips, das man gemeinhin „*Gott*“ nennt, und jener moralischen Integrität gesehen, welche die Gläubigen anrufen, wenn sie beten: „*Du alleine, Gott, bist heilig!*“ Und wenn heute gewisse Philosophen die Existenz Gottes bestreiten, dann können sie das nur deshalb tun, weil sie die Philosophie des gesunden Menschenverstandes aufgegeben haben, und die Prinzipien der Vernunft in Frage stellen — genau darin liegt das Elend der modernen Philosophie und die Tragik des Abendlandes.

Ohne Offenbarung kann der Mensch Gott nicht wirklich kennen.

Hätte sich also Gott nicht offenbart, hätten wir vorn „Innenleben“ Gottes nicht die geringste Kenntnis. Und genau **das ist der Unterschied zwischen einer Offenbarungsreligion und einer „natürlichen“ Religion bzw. dem philosophischen Gottesbegriff:** diese versuchen gewissermaßen „von unten her“ das Absolute zu bestimmen, während die Offenbarungsreligion Gott so nimmt, wie er sich von sich selbst her zeigt — wie er sich uns geoffenbart hat. Dieser grundlegende Unterschied ist heute gerade vielen Gebildeten nicht mehr klar — und leider auch vielen Theologen nicht. Es gibt nun aber drei Religionen, die von sich behaupten, eine „*Offenbarungsreligion*“ zu sein: das **Judentum, das Christentum und der Islam**. Wie unterscheiden sich nun diese drei Offenbarungen, was macht ihr jeweiliges Wesen aus?

Gott hat dem Moses im Dornbusch mit den Worten: „*Ich bin, der Ich Bin*“ seinen Namen geoffenbart. Woher können wir sicher sein, daß sich hier der eine, wahre Gott geoffenbart hat? Weil er sich mit den Worten: „*Ich bin, der Ich Bin*“ als der absolute Seinsgrund zu erkennen gab! Denn ganz zu Recht haben die Kirchenväter die Selbstoffenbarung Gottes im Dornbusch in Einklang mit dem Besten der antiken Philosophie gedeutet — als Selbstkundgabe des absoluten Seinsgrundes, in dem es keinen Unterschied zwischen dem Sein und der Wesenheit gibt. Aber damit hat Gott zwar in gewisser Weise sich selbst, aber noch nicht sein Innerstes geoffenbart.

Gott wollte mehr - er wollte und will in Wahrheit und Liebe verehrt werden. Also hat er den Menschen sein Herz eröffnet. **So war die Offenbarung Gottes im Alten Testament hingeordnet auf die vollkommene Offenbarung Gottes in Jesus Christus**, in dem der ewige Logos, die zweite Person Gottes, selbst Mensch wurde. Der Sohn, die zweite Person Gottes, ist gewissermaßen das Bild des Vaters, und er wurde Mensch, um vom Vater Zeugnis zu geben. Eines Wesens mit dem Vater wollte er, der unendlichen Güte des Vaters gleich, alle Menschen von der Herrschaft des Bösen, der sie sich durch die Sünde unterstellt haben, erlösen, und ihnen das Geschenk der nimmer versiegenden Liebe Gottes machen. **Das Zeugnis Jesu Christi ist unmißverständlich**; immer wieder hat er klargemacht: Er selbst ist das wahre Abbild des Vaters, er ist eines Wesens mit dem Vater, er selbst ist Gott — und der Beweis ist in vielfacher Weise erfolgt: durch das vorhergehende Zeugnis der Propheten (daß ihre Prophetien auf Christus passen), durch die zahlreichen Wunder, die Christus in seinem Leben gewirkt hat. Ganz besonders aber hat sich Christus durch die Sündenvergebung, durch die Auferweckung von drei Menschen von den Toten und durch seine eigene Auferstehung als Gott zu erkennen gegeben, denn dies zu tun, ist keinem Geschöpf aus eigener Kraft möglich, wie schon die alten Juden erkannt hatten. Des weiteren geben bis heute die Ausgießung des Heiligen Geistes, sein Weiterwirken in seinen Aposteln und Heiligen und in seiner Kirche Zeugnis.

Schon die Frage, ob alle Moslems an die Existenz nur des einen, absoluten Gottes glauben, ist fraglich. Vielleicht die Gebildeten, doch wie steht es mit den anderen? Zumal die wenigen unter den Gebildeten, die den Gedanken, daß mit dem Wort „Gott“ das einzig absolute Seinsprinzip gemeint ist, zu Ende denken, und sich vom Koran oft sehr entschieden distanzieren. Es gibt eine lange Liste von ehemaligen Moslems, die aus diesem Grunde zu Christen geworden sind, und sie werden dafür mit dem Tode bedroht auch in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich. Das Wesen des Islam besteht sozusagen in der Ablehnung der Menschwerdung Gottes, ja der Dreifaltigkeit Gottes als solcher. **Allah will die Unterwerfung der Menschen, aber nicht ihre Liebe**; es gibt im Verhältnis zwischen Allah und seinen Anhängern praktisch keine Innerlichkeit, sondern nur äußerliche Werke. Allah fordert bedingungslosen und vollständigen Gehorsam. Ein Verhältnis zu Gott, das von Liebe geprägt wäre, das erlauben würde, ihn etwa als „Vater“ anzusprechen, lehnen die Moslems mit Entrüstung ab, so als würde es Gott beleidigen.

Doch nicht nur die gesunde Vernunft, sondern auch die Bibel bekennt: Gott ist durch und durch Liebe. Wenn Gott an einigen Stellen der Bibel Regungen

zugesprochen werden, die seiner Vollkommenheit widersprechen, wie etwa Zorn, Unmut oder Reue, dann ist das nur metaphorisch (im uneigentlichen Sinne) gesagt, wie der *hl. Thomas* (Summa contra Gentiles, Lib. I, Kap. 91, no. 12 u. 13) ausdrücklich gegenüber den Juden betont, die im Alten Testament ihre Greuelthaten gegenüber Sündern oder anderen Völkern mit dem Willen Gottes rechtfertigten. In Gott ist keinerlei Willkür, denn sein Wille ist vollkommen und besteht aus der wahren, sich verschenkenden Liebe, die für den anderen nur das höchste Gut will. Worin aber besteht dieses? Darin, daß der Mensch die ewige Seligkeit erlange, die in der Teilhabe an der Glückseligkeit Gottes selbst besteht — nichts Geringeres!

Was im Koran über „Allah“ gesagt ist, erscheint, wenn man es mit den Augen eines Christen liest, nicht als ein noch nicht ausgereiftes, sondern als ein ausgehöhltes Gottesbild:

❖ „Gott“ erscheint im Islam als ein oberster Herrscher, der zwar noch ferne an den einen, wahren Gott erinnern mag, der aber seines Herzens beraubt ist; ein „Gott“, der nicht Liebe, sondern Unterwerfung anstrebt, der nicht die liebende Hingabe des wahren Gottes an das Geschöpf, die bis hin zum Erlösungstod am Kreuz geht, kennt und preist; ein „Gott“, der nichts anderes in sich hat, als das Machtstreben und die Willkür eines orientalischen Despoten.

Dem gegenüber hat sich Gott in Christus als die Liebe und Wahrhaftigkeit selbst ausgewiesen, und sich als dreifaltig geoffenbart, denn dies alles gehört zusammen womit wir beim wichtigsten Punkt unserer Argumentation angekommen sind: Zu erkennen, daß es einen Gott gibt, ist gerade mal der Anfang des Glaubens, man fängt gewissermaßen erst an, Gott zu berühren, doch erst wenn man Seine Offenbarung annimmt, erkennt man ihn wirklich, und läßt sich von seinem Geheimnis ergreifen und verwandeln!

Schlußfolgerung:

Erst mit dem Glauben an die Dreifaltigkeit nehmen wir Gott ernst und antworten auf seinen Zuspruch. Erst dadurch, daß wir jene Liebe in uns aufblühen lassen, die, wie unser Glaube sagt, die dritte Person Gottes, der Heilige Geist selbst ist, machen wir ernst mit dem Glauben. Denn die Art und Weise, wie der Mensch als Geistwesen auf Gott hingebunden ist, ist nicht unverständige Unterwerfung, sondern Wahrheit (Vernunft) und Liebe. Aus dem gegenseitigen Liebesverhältnis zwischen Gott und Geschöpf, das im Christentum zu einer unendlich schönen Liebesmystik ausgereift ist, **hat sich das entwickelt, was man gemeinhin „das christliche Abendland“ nennt:**

→ die Achtung vor dem Menschen, Achtung vor dem Leben, vor dem Leben an sich, vor dem Leben speziell der Alten und Kranken; die Achtung der Freiheit; die Rechte der Schwächeren. Aber auch die Wahrhaftigkeit und alles, was sich daraus entwickelt hat: Rechtskultur, Vertragstreue, eheliche Treue, Achtung vor der Frau, Streben nach Wahrheit und Wissenschaft, nach Gerechtigkeit, Aufrichtigkeit, Vertrauen; die Achtung und Verzeihung auch für den Sünder und den Verbrecher, etc.

So beginnen wir langsam zu begreifen, **wie einzigartig unsere christliche Kultur selbst in ihren Überresten noch ist**, und welcher übernatürlichen — Herkunft sie sich verdankt. Die Missionare aller Zeiten wußten davon zu berichten, wie sehr sich

das Leben der Heiden veränderte, sobald die Macht der Dämonen über sie gebrochen war. Der Grund:

→ **Nur eine Religion und eine Gesellschaft, in der die Dimensionen von Liebe und Wahrheit schon im Gottesbild und im Kult aufgespannt sind, wird den Zufluß der göttlichen Gnade so offenhalten können, daß die Wahrhaftigkeit und die Liebe zu Grundpfeilern des Gottesverhältnisses, aber auch der Gesellschaftsordnung werden können.**

Und so beginnen wir auch langsam zu begreifen, wie schrecklich der Unglaube ist, und wie noch viel schrecklicher der Glaubensabfall (die Apostasie) ist und seine Folgen. Die christologischen und die trinitätstheologischen Häresien führen nämlich zu allen Zeiten auf direktestem Wege hin zur Apostasie, denn sie betreffen das Herz des Glaubens.

Was im Koran über „Allah“ gesagt ist, erscheint als ein ausgehöhltes Gottesbild; ein „Gott“, der nicht Liebe, sondern Unterwerfung anstrebt, der nicht die liebende Hingabe des wahren Gottes an das Geschöpf, die bis hin zum Erlösungstod am Kreuz geht, kennt und preist; ein „Gott“, der nichts anderes in sich hat, als das Machtstreben und die Willkür eines orientalischen Despoten.

Möge keiner sagen, wir wären den Moslems gegenüber selbstgerecht! Die Gefahr der Apostasie (des Glaubensabfalls) - und das sei gerade den heutigen Intellektuellen und Zeitgeist-Theologen gesagt, die so leichtfertig über die Mysterien des Christentums reden, und die diese naturalistisch und synkretistisch (d.h. im Sinne einer Gleichheit der Religionen) umdeuten - liegt in einer Verkennung Gottes.

➤ **Wer die Dreifaltigkeit Gottes leugnet, leugnet Seine innere Wahrhaftigkeit und Liebe, und weist Ihn damit selbst zurück!**

Weitaus schlimmere Folgen als der naive Unglaube hat der Glaubensabfall! Als die Muslime 1453 Konstantinopel eroberten, wurde am Vorabend der entscheidenden Schlacht ein Licht gesichtet, das von der Stadt wich. Die christlichen Theologen haben dieses als das Licht des Hl. Geistes erkannt. War also der Verlust der Gnade, der Verlust des Glaubenslichtes die inhaltliche Voraussetzung für die Eroberung von Konstantinopel?

- *Kardinal Schönborn* hat kürzlich gesagt, Europa habe sein christliches Erbe verschleudert; nicht die Ausbreitung des Islam, sondern das Zurückweichen des Christentums sei die Gefahr. Wie wahr!

Aber wenn dem so ist, warum unternimmt dann *Kardinal Schönborn* nichts gegen den Glaubensverfall, warum führt er keine flächendeckende Volksmission durch? Hat er keine Missionare mehr? Oder haben diese keinen Mut mehr? Oder ist es gar der wahre Glaube, der ihnen fehlt?

Wenn man bedenkt, was die modernen Theologen so von sich geben, läuft es einem eiskalt den Rücken herunter!

- ❖ *Dr. Regina Pollak* etwa, Professorin für Praktische Theologie an der Universität Wien, also zuständig für die Ausbildung der Priester, macht genau das, wovor wir hier warnen: Anhand halb durchdachter religionsphilosophischer Argumente macht sie sich daran, das Zentraldogma der katholischen Kirche und des gesamten Christen-

ums aufzuheben.

→ Sie sagt: „Die Vorstellung von der 'Menschwerdung' Gottes ist eine Häresie“. In der Januar-Ausgabe der Kirchlichen Umschau hat **Dm Heinz-Lothar Barth** diesen Unfug argumentativ zunichte gemacht! (siehe <http://www.dompfarre.info/client/downloads...>).

Damit sind wir wieder beim Anfang: Wir wären nicht gar so beunruhigt über unsere modernistischen „Spitzen-Theologen“, die uns unbeirrt von allen dogmatischen Bestimmungen eine angebliche Identität von *Allah* und dem christlichen Gott verkündigen, wenn diese nicht genau dieselben wären, die auch die Gottheit Christi leugnen, die seine Wunder und seine Auferstehung von den Toten immer wieder in Frage stellen. Wenn wir anfangs gefragt haben, ob die Moslems an denselben Gott glauben wie wir, so sind wir jetzt offensichtlich so weit, daß wir fragen müssen:

? Glauben „unsere“ Theologen überhaupt noch an denselben Gott wie wir Christen?

→ Der Glaubensabfall ist eine echte Gefahr, und der Apostat ist meist noch schlimmer, als jeder Atheist!

Denn der christliche Glaube ist keine rein natürliche Frömmigkeit, sondern eine übernatürliche Gnade.

- Er ist keine bloße Erinnerung an etwas, das vor 2.000 Jahren geschehen ist. Nein, die übernatürliche Gnade, der Hl. Geist bewirkt das Fortleben Christi in der Kirche, in den Sakramenten, in den Herzen der Gläubigen. Und ohne diesen beständigen Zufluß des übernatürlichen Lichtes der übernatürlichen Gnade, **ohne den Hl. Geist ist unser Glaube tot!**

Und genau das ist der Grund, warum sich in Politik und Gesellschaft überall mittlerweile ganz offen die Haltung des abgrundtiefen Hasses auf Gott und Mensch zeigt. Die Mächtigen fürchten offensichtlich den Teufel nicht, aber das Weihwasser! In Europa herrscht längst wieder die „*Kultur des Todes*“: Der Mutterschoß wird für 1/3 der Kinder zu einem Todeslager, man gewöhnt sich langsam wieder an die Euthanasie, und seit 1990 führt die USA mit teilweiser Unterstützung der Nato völkerrechtswidrige Angriffskriege. Die Kriegspropaganda für den nächsten Krieg, einen Krieg, der Europa auslöschen wird, ist unüberhörbar.

➤ **Die Völker Europas werden dem Unheil nicht entkommen, solange sie nicht zu Christus zurückfinden und seine Gottheit und damit sein Königtum über alle Völker anerkennen.**

Es ist bezeichnend für den Zustand der Kirche in Europa, daß aus dem fernen Afrika ein Bischof kommen muß, um die Ursachen unserer Krankheit zu diagnostizieren, nämlich *Kardinal Sarah*:

→ „*Man wirft dem politischen Europa vor, seine christlichen Wurzeln aufzugeben oder zu verleugnen. Doch wer zuerst seine christlichen Wurzeln und seine christliche Vergangenheit aufgegeben hat — das ist mit Sicherheit die nachkonziliare katholische Kirche.*“ (Kardinal Sarah: -<http://www.summorum-pontificum.de/...>).

Helfen Sie uns, die verirrtten Gläubigen und die abgefallenen Theologen, unter ihnen viele Priester und Bischöfe, wieder zum sicheren Zeugnis der Gottheit Christi zu führen und zu bewegen!